

**„Oui, j'aime bien la France,
et surtout les Français
Eine französische Freundschaft der
Königin Carola von Sachsen
(1833-1907)**

**Ein Archivfund von Professor
Ingo Kolboom, Dresden**

— *Wie Carola von Sachsen 1871 einem französischen Kriegsgefangenen das Leben rettete.*

— *Wie dieser zu ihrem Freund wurde.*

— *Wie sie ihn mehrmals in Lyon besuchte.*

— *Wie ein anderer Kriegsgefangener aus Dankbarkeit für sie die Rose "Carola von Sachsen" schuf.*

Ein ungewöhnliches Interview mit einem ehemaligen französischen Kriegsgefangenen über die letzte Königin von Sachsen, veröffentlicht 1903 in der französischen Tageszeitung *Le Petit Parisien*. Weitgehend wörtliche Übersetzung ins Deutsche: Ingo Kolboom.

Im Folgenden die Transkription des Interviews. Aus Gründen der Lesbarkeit wurde der gedruckte Text der Zeitung typografisch neugestaltet. Im Gegensatz zu den mit Spiegelstrich markierten Kommentaren und Fragen des Reporters sind die Antworten des interviewten ehemaligen Kriegsgefangenen in Anführungszeichen gesetzt und rot markiert. Texte von dritter Seite sind kursiv gesetzt. [Erklärungen des Übersetzers in eckigen Klammern].

***Le Petit Parisien*, Nr. 9646,
Freitag, 27. März 1903 (Titelseite).**

Eine Erinnerung an den Krieg

Die Königin von Sachsen in Lyon. – Verehrung der Erinnerung - Die Erzählung eines ehemaligen französischen Kriegsgefangenen.

(Von unserem Sonderkorrespondenten)

Lyon, 26. März.

— Ich habe Ihnen gestern einige kurze Informationen über Monsieur Vicat telegraphiert, diesen ehemaligen französischen Kriegsgefangenen, den Königin Carola von Sachsen bei ihrer Durchreise durch Lyon zu besuchen gedachte.

— Ich hatte gestern Abend ein sehr interessantes Gespräch mit Monsieur Vicat, den ich in seinem Neuheitengeschäft in der Rue Victor-Hugo 48 traf.

— Er ist ein Mann, den die Krankheit sehr gealtert hat und dessen müde Züge auf all die erlittenen Leiden hinweisen. Im Übrigen ist er ein großartiger Mensch, der mir einen freundlichen Empfang bereitet hat und im Stadtteil Perrache die tiefsten Sympathien genießt.

— Ich werde mich hüten, auch nur ein einziges Wort aus der folgenden Erzählung zu streichen, die er mir zu geben bereit war.

IN GEFANGENSCHAFT!

„Wie Sie wissen, gehörte ich zu den Einberufenen [im Original *Mobiles*] des Departements Rhône und wurde in Neuf-Brisach [elsässische Gemeinde im Département Haut-Rhin] gefangengenommen. Dann wurde ich nach Dresden gebracht, wo ich von der Kronprinzessin, der heutigen Königin von Sachsen, die größte Gastfreundschaft erhalten sollte.“

„Als ich am 14. November [1870] in Dresden ankam, wurde ich sofort mit Maurerarbeiten beschäftigt, und am 14. Januar [1871] erkrankte ich. Ich wurde mit dem Krankenwagen abgeholt. Meine Lungenentzündung wurde jedoch durch Typhus kompliziert und ich wurde, wie es die Deutschen damals taten, mit Kälte behandelt. Ich bekam eine Rippenfellentzündung und wurde am 24. Januar 1871 operiert. Man entfernte mir eine Rippe und ich blieb mehrere Tage sehr ängstlich über die Folgen meiner Operation.“

„Kronprinzessin Carola war damals Präsidentin des deutschen Komitees des Roten Kreuzes. Zusammen mit der Vizepräsidentin, der Frau des deutschen Kriegsministers, kam sie oft im Krankenwagen vorbei. Sie interessierte sich für mein Schicksal und meine Leiden und entschied, dass ich von nun an in der Villa Strehlen, der königlichen Residenz, behandelt werden sollte.“

„Es ist unmöglich, Ihnen zu sagen, mit welcher Hingabe man mir dort die Pflege zukommen ließ, die ich brauchte. Ich hatte ein Zimmer für mich allein

und Prinzessin Carola kam jeden Tag, um sich nach meinem Befinden zu erkundigen. In der Villa hatte ich einen anderen Franzosen, M. Guyot, vom 3. Infanterieregiment [im Original *3e de ligne*], kennengelernt, der dort seit neun Monaten behandelt wurde. Er hatte nur Lob für seinen Aufenthalt in der königlichen Residenz in Sachsen übrig.“

„Zwei Monate später ließ die Prinzessin meinen Vater und eine meiner Schwestern zu mir nachkommen. Sie blieben vier Wochen am Hof. Meine königlichen Gastgeber entschieden nach Rücksprache mit mehreren Ärzten, dass das Klima in meinem Land mich schneller wieder gesund machen würde. Und siehe da: Ich kehrte mit meinem Vater und meiner Schwester in einem Sonderwaggon, der der sächsischen Regierung gehörte, nach Lyon zurück. Ein Arzt begleitete uns.“

„Ich wäre zwischen Straßburg und Colmar fast gestorben, und die Pflege des deutschen Arztes hat mir noch einmal das Leben gerettet.“

DIE FREUNDSCHAFT EINER KÖNIGIN

„Seitdem bin ich mit Prinzessin Carola immer in Verbindung geblieben. Sehen Sie sich diesen Sekretär an, er ist voll von Briefen von ihr und wie liebevoll und gut sie mir 1873 ihre Thronbesteigung und letztes Jahr [1902] den Tod ihres Mannes, Albert von Sachsen, mitgeteilt hat. Sie hat nie vergessen, mich an ihren Freuden wie auch an ihren Schmerzen teilhaben zu lassen.“

„Es ist das dritte Mal, dass sie mir die Ehre erweist, mich zu besuchen. Ihr letzter Besuch war am 4. April 1897. Sie kam zu bei mir ins Haus, in meinem dritten Stock. Ich bin mit ihr spazieren gegangen, zu Fuß durch die Rue de la République. Wir sind nach Fourvières [das auf dem Hügel liegende zentrale Stadtviertel von Lyon] gegangen und die Königin hat verschiedene Einkäufe in den Geschäften unserer Stadt getätigt.“

„Dieses Mal wusste ich seit Januar [1903], dass sie kommen sollte. Sie hatte mir am 18. Januar aus Brüssel einen Brief geschrieben, der hier vorliegt und in dem sie mir mitteilte, dass sie am 26. März einen Teil des Tages bei mir verbringen würde, aber dann gab es eine Gegenanweisung, und da Sie mir gesagt haben, dass Sie Wert darauf legen, genau informiert zu werden, hier das Telegramm, das ich vor nicht

einmal zehn Minuten erhalten habe.“

[Text des Telegramms] *Ankunft Lyon morgen, bereits [sic] um 4.54 Uhr morgens, schlage vor, dass Sie mich von Lyon aus begleiten Abfahrt 5.10 Uhr, Ankunft Marseille 9:46 Uhr und Rückfahrt von Marseille für Sie um 10.40 Uhr, wenn Reise nicht zu kalt für Sie ist. Antwort Hotel Mirabeau, Paris.*

CAROLA

„Ich antwortete, dass ich mit der Prinzessin abreisen würde und dass aufgrund meiner Gesundheit meine Frau mich begleiten würde. Meine kleine Tochter Jeanne, die dreizehn Jahre alt ist, wird uns zum Bahnhof begleiten und der Königin, die sie bereits kennt, einen Blumenstrauß überreichen. Sie sehen, dass Sie nicht besser informiert sein könnten und dass Sie somit im Voraus das gesamte Programm für den Aufenthalt der Königin von Sachsen in Lyon kennen. Sie wird von ihrer Hofdame Gräfin Reuttner von Weyl und von ihrem Oberhofmeister Baron von Malortie [d.i. Theodor Georg Louis Emil von Malortie, 1844-1930], begleitet werden.“

„Sehen Sie sich ihr letztes Porträt an, ihr Gesicht ist immer noch voller Charme und ihr schönes Haar wird trotz ihrer siebzig Jahre kaum grau.“

DIE ROSE CAROLA VON SACHSEN

— Sie empfinden für sie die tiefste Dankbarkeit?

„Wenn ich ein Kind habe, wenn ich am Leben bin, verdanke ich das ihr, denn ich hätte mein Land nie wieder gesehen. Sie hat mir das Leben gerettet und kann zu Recht stolz darauf sein, dass sie die Leiden eines einfachen Soldaten gelindert hat, und ich bin glücklich über die Beziehungen, die mich mit ihr verbinden.“

„Außerdem bin ich nicht der Einzige, der ihr verpflichtet ist. Einer meiner Kameraden, Monsieur André Gamon, Rosenzüchter, 135, route de Venissieux, in Lyon, hat für sie eine wunderschöne Rose gezüchtet, die sogenannte Rose ‚Carola de Saxe‘. Hier, lesen Sie diesen Prospekt, es ist übrigens ohne Reklamegedanken und einfach, um Ihnen zu beweisen, dass die Königin in Frankreich Menschen hat, die ihr dankbar sind.“

[Text des Prospekts] *Königin Carola von Sachsen, große, volle, einblütige, zartrosa, silberne Blume auf rosafarbenem Grund, gewidmet in Erinnerung an die Pflege, die Ihre Majestät einem mobilen Kranken aus Lyon in der Villa von Strehlen (Sachsen) zuteilwerden ließ, 1870-71.*

—Die Königin liebt Frankreich sehr, nicht wahr?

„Das können Sie mit Sicherheit sagen, denn eines Tages antwortete sie mir gerührt [im Original *avec émotion*]: ‚Ja, ich liebe (mag) Frankreich und vor allem die Franzosen.‘“ [im Original *Oui, j'aime bien la France, et surtout les Français*]

—Mit diesen Worten verabschiedete ich mich von meinem freundlichen Gesprächspartner. Die Hingabe der Königin von Sachsen an die französischen Gefangenen in den Jahren 1870/71 verdiente es, bekannt gemacht und veröffentlicht zu werden.

—Dieser aufrichtige und treue Bericht ist ein überzeugender Beweis für ihre freundschaftlichen Gefühle gegenüber unserer Nation. Zum Zeitpunkt des Erscheinens dieser Zeilen wird die Königin von Sachsen eine französische Familie mit nach Marseille nehmen.

DIE KÖNIGIN AUF DER DURCHREISE

Lyon, 26. März.

—Die Königin von Sachsen, die nach Golfe de Juan reist [Golfe-Juan ist ein Badeort an der französischen Côte d'Azur zwischen Cannes und Antibes], hat Lyon heute Morgen um 7.30 Uhr passiert, da ihr Zug eine Verspätung von mehr als zwei Stunden hatte. Sie reiste in einem deutschen Sonderwaggon.

—Die Königin umarmte die kleine Tochter von Monsieur Vicat, die ihr Blumen brachte, dann stiegen Monsieur Vicat und seine Frau zu ihr hinauf und begleiteten sie nach Marseille. Die Begegnung war äußerst herzlich und die Königin drückte ihr größtes Vergnügen darüber aus, ihren Freund wiederzusehen.

Antibes, 26. März.

—Die Königin von Sachsen kam um zwei Uhr an. Sie stieg bei Frau von Suvansky, eine ihrer Hofdamen, ab. Ihr Aufenthalt wird etwa drei Wochen dauern.



Foto privat

Ingo Kolboom ist emeritierter Historiker und Romanist, lehrte u.a. von 1994 bis 2012 an der TU Dresden und war assoziierter Professor am Historischen Seminar der Université de Montréal (Québec, Kanada). Von 1995 bis 2009 gehörte er dem Deutsch-Französischen Kulturrat an.

Biografische Informationen zu Carola von Sachsen:

https://de.wikipedia.org/wiki/Carola_von_Wasa-Holstein-Gottorp

<https://geneee.org/carola/von+was+holstein+gottorp?lang=de>

https://fr.wikipedia.org/wiki/Carola_de_Vasa



Königin Carola um 1874, Holzstich, Wikipédia, Public domain.

https://fr.wikipedia.org/wiki/Carola_de_Vasa
(übersetzt ins Deutsche - Translated with DeepL)

Carola von Wasa (geboren am **5. August 1833** in Schloss Schönbrunn; **gestorben am 15. Dezember 1907** in Dresden) war eine schwedische Prinzessin und durch Heirat die letzte Königsgemahlin von Sachsen als Ehefrau von König Albert von Sachsen.

(...)

Eine begehrte Prinzessin

Seit den frühen 1850er Jahren galt Carola als eine der schönsten königlichen Prinzessinnen Europas. Als letzte Nachfahrin und Erbin der ehemaligen Könige von Schweden (die 1809 abgesetzt wurden) gab es keinen Mangel an Bewerbern, auch wenn sie keinen Anspruch auf eine königliche Hochzeit hatte. Es gab jedoch Pläne, sie mit dem französischen Kaiser Napoleon III. zu verheiraten, ihrem Cousin durch ihre Großmutter mütterlicherseits, Stephanie de Beauharnais, der von allen europäischen Höfen abgelehnt wurde; Carolas Vater war jedoch aufgrund der instabilen politischen Lage in Frankreich und wegen des historischen Streits zwischen seiner Familie und der napoleonischen Monarchie gegen eine solche Heirat.

Königliche Heirat

Gegen den Willen ihres Vaters konvertierte Carola 1852 zum Katholizismus und heiratete am 18.

Juni 1853 in Dresden Prinz Albert von Sachsen. Als Neffe des kinderlosen Königs Friedrich August II. von Sachsen war der junge Mann dazu bestimmt, dessen Nachfolger zu werden. Die Ehe war glücklich, blieb aber unfruchtbar. Im darauffolgenden Jahr setzte der Unfalltod des sächsischen Königs seinen Bruder Johann I. von Sachsen auf den Thron. Albert wurde offiziell zum Kronprinzen ernannt. Carola hatte ein gutes Verhältnis zu ihren Schwiegereltern. Als sächsische Kronprinzessin begann sie ihre Aktivitäten mit dem Wunsch, soziale Fragen zu beantworten - ein Wunsch, den sie auch als Königin fortsetzen sollte. Im Jahr 1866 besuchte sie die sächsischen Landkrankenhäuser. Im Jahr 1867 war sie an der Gründung der Albert-Kommission beteiligt, die zur medizinischen Versorgung der preußischen Armee während des Preußisch-Französischen Krieges beitragen sollte. Für ihre Arbeit wurde sie mit dem Louise-Orden und dem Sidonia-Orden ausgezeichnet.

Im Jahr 1871 begleitete sie Albert nach Compiègne nach der Niederlage Frankreichs

1873 wurde ihr Ehemann unter dem Namen Albert I. König von Sachsen.

(...)

Philanthropie

Im sozialen Bereich leistet Königin Carola einen wichtigen Beitrag zur Organisation des Gesundheitswesens in Sachsen. Sie gründet eine Ammenschule am Leipziger Tor (1869), das Krankenhaus Carol-Haus (1878), eine Frauenschule in Schwarzenberg/Erzgeb. (1884), das Gustavheim für alte, kranke und schwache Menschen in Niederpoyritz (1887).

Carola wird zu einer beliebten Königin.

1902 wird sie Witwe.

(...)



Carola of Vasa, Queen of Saxe, in her youth. Source: Svensén, Vårdlshistorien, Stockholm 1915 Wikipédia Public.Domain



Carola von Wasa-Holstein-Gottorp, um 1850, by Emanuel Thomas Peter, Wikipédia, Public Domain